Thorner Zeitung.

Diese erscheint Zeitung täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2 1/2 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 Pf.

Nr. 212. Mittwoch, den 11. September 1889.

Die deutschen Flottenübungen

dieses Sommers haben mit der in voriger Woche erfolgten Inspection der Torpedobootsflotille im kieler Hafen durch den commandirenden Admiral Frhr. von der Goltz ihren Abschluß gefunden; im Lanfe des Septembers kehren auch die Schulschiffe aus den heimischen Gewässern in die Kriegshäfen zurück, und dann beginnen die Abrüstungen und Vorbereitungen für das Winterhalbjahr. Auf den Verlauf dieser Sommerübungen kann unsere deutsche Kriegsmarine mit gerechter Befriedigung zurückrückblicken. Beide Divisionen der Manövergeschwader bestanden diesmal aus Panzerschiffen. Allerdings waren die einzelnen Schiffe von sehr verschiedener Bauart, aber es waren allesammt solche, durch welche die Seeschlachten der Zukunft entschieden werden sollen. Es ist als ein entschiedener Fortschritt zu betrachten, daß auch unser Uebungsgeschwader jetzt aus Panzerschiffen gebildet wird; die Ausbildung der Seeleute erfolgt also gleich an Bord von solchen schwimmenden Festungen, welche im Ernstfalle für die Vertheidigung unserer Küste in erster Linie in Betracht kommen. Das Urtheil, welches die Engländer bei Gelegenheit der großen Flottenschau in Spithead über die Officiere und Besatzungen der Kaiserflottille gefällt haben, ist richtig; Deutschland besitzt ein Material an Menschen, welches es mit der „schönsten Flotte der Welt," wie Kaiser Wilhelm die britische nannte, aufnehmen kann. Unsere gepanzerten Uebungsschiffe sind allerdings, was ja auch in der letzten Marinedenkschrift hervorgehoben wurde, zum Theil veraltet, aber bei den Engländern zeigt sich ganz genau dieselbe Erscheinung; in ihren Uebungs- und Reservegeschwadern finden sich nicht wenige Schiffe und Fahrzeuge, die von viel geringerem kriegerischem Werthe sind, als z. B. unsere alten Panzer „Kaiser" und „Deutschland„. Jedenfalls sind die Schiffe noch vollgenügend, um unsere Recruten auf denselben heranzubilden. Auch bei den diesjährigen Manövern hat sich gezeigt, daß das Maschinenpersonal der deutschen Flotte sehr hohen Ansprüchen gewachsen ist. Nicht ein einziges Mal ist eine Schiffsmaschine unklar geworden, so daß dadurch eine Störung in der Fahrt hervorgerufen wurde; größere Reparaturen sind überhaupt nicht vorgekommen. Noch auf der beschleunigten Fahrt der Panzerschiffe „Baden", „Sachsen", „Oldenburg", „Kaiser" und „Deutschland" von Wilhelmshaven nach Kiel zeigte es sich, daß die Maschinen auch bei den höchsten Anforderungen mit einer Sicherheit arbeiten, welche nicht allen europäischen Flotten eigen ist. Wir brauchen hier nicht zu wiederholen, wie viele Schiffsmaschinen bei jedem englischen oder französischen Seemanöver regelmäßig versagen.

Auch die Leistungen der deutschen Torpedoboote geben gegenüber denen anderer Staaten Zeugniß von der Seetüchtigkeit der von Schichau in Elbing gebauten Fahrzeuge, vor Allem aber auch von der unverwüstlichen Ausdauer und der unvergleichlichen Hingabe von Officieren und Besatzungen in dem ebenso unbehaglichen, wie anstrengenden Dienst. Zwei Torpedodivisionsboote und zwölf Torpedoboote haben sechs Monate hindurch erst im Abtheilungsverbande, später im Geschwaderverbande geübt und man kann sagen, rastlos geübt. Sie haben in schnellster Bewegung viele Tausende von Meilen im Verlaufe dieser Uebungszeit gemacht, nie sind Stopfungen, nie Reparaturen, nie Mangel an Kraft bei den Besatzungen eingetreten. Das ist eine Leistung, die uns noch keine Flotte der Welt vorgemacht hat, allenthalben ist es gerade bei den Torpedobooten zu Collisionen gekommen. Die schon bestandene Ueberzeugung, daß der Torpedo in der Hand der deutschen Marine eine äußerst gefährliche Waffe ist, ist durch den Verlauf der diesjährigen Manöver abermals befestigt worden. Auch die Schlußübung unter den Augen des commandirenden Admirals im kieler Hafen nahm den besten Verlauf. Die Commandanten hatten ihre blitzschnellen Boote so sicher in der Gewalt, wie der beste Reiter sein gut eingerittenes Pferd nur haben kann. Der übliche scharfe Schuß auf einen fest verankerten Holzprahm war die feierliche Besiegelung der bei den Torpedoschießübungen erlangten Treffsicherheit. An die Uebungen der Torpedobootsflottille schloß sich eine Festungs-Kriegs-Uebung bei Friedrichsort, wobei vorzugsweise Marine-Infanterie und Artillerie zur Verwendung kam.

Tagesschau.

Die „Krzztg." theilt mit, daß die Errichtung zweier weiterer deutscher Armeecorps nicht so sehr erhebliche Kosten verursachen werde, wie man vielfach annehme. Mehr Kosten würden hauptsächlich durch Errichtung 2 neuer General-Commandos-, 4 Divisions-Commandos-, 8 Infanterie-, 4 Cavallerie- und 2 Artillerie-Brigade-, 4 Infanterie- und 4 Artillerie-Regiments-Stäbe und die Bildung neuer Trainbataillone erwachsen. Erwünscht, aber nicht unbedingt nothwendig sei es, wenn noch 14 Abtheilungen Feld-Artillerie und 2 Bataillone Fuß-Artillerie formirt würden.

Alle Blätter in Paris erzählen, der Führer des Dampfers „Louise" aus Nantes, habe am Sedantage in Stettin geflaggt, angeblich, weil er hiezu gezwungen gewesen, und fordern die Bestrafung des Schiffers. Der französische Viceconsul in Stettin erklärte dies Alles für erfunden.

Die hamburger Polizei nahm 31 Socialisten fest, welche im Freien eine Versammlung zur Berathung der Wahlagitation abhielten.

Der Toast des Kaisers Wilhelm in Dresden ist eine interessante Kundgebung. Aus ihr geht hervor, daß Kaiser Friedrich schon lange vor seinem Hinscheiden seinen Tod vor Augen sah und sich mit der letzten Kraft bemühte, das Reich zu sichern. Auf den König Albert von Sachsen setzte er seine volle Hoffnung und dieser hatte dem todtkranken Kaiser versprochen, seinem jugendlichen Nachfolger treu zur Seite zu stehen.

Deutsches Reich.

S. M. der Kaiser, der König von Sachsen und die in Dresden anwesenden Fürstlichkeiten begaben sich am Montag früh nach Ostrau, um dem dort stattfindenden Corpsmanöver beizuwohnen. Bei bedecktem Himmel, aber gutem Wetter trafen die Fürsten bald nach 1/2 10 Uhr in Ostrau ein. Der Kaiser und der König trugen Interims-Generals-Uniform und Feldmütze. Der Kaiser stieg vor dem Bahnhof auf den englischen Fuchswallach Mithras, den er schon bei Langheinersdorf geritten, und begab sich unter dem Jubel der Bevölkerung neben dem Könige und dem Prinzen Georg in das Manöverfeld. Die Uebungen wurden von den Monarchen mit der schärfsten Aufmerksamkeit beobachtet, der Kaiser namentlich folgte den Colonnen fast ununterbrochen. Nach Schluß des Manövers bezogen die Truppen ein Biwack, während sich die Monarchen nach Schloß Schleinitz begaben, wo dieselben die Nacht verbringen werden. Für den Abend war ein Besuch des Feldlagers in Aussicht genommen. Heute Dienstag Mittag wird der Kaiser mittels Extrazuges von Lommatzsch nach Minden in Westfalen reisen, in dessen Nähe auf dem historischen Boden der Schlacht bei Minden, in welcher die Franzosen 1759 total geschlagen wurden, am Mittwoch die Kaiserparade des 7. Armeecorps stattfinden wird. Am Bahnhofe der festlich geschmückten Stadt Minden, wohin von dem dortigen Festcomité zahlreiche Illuminations- und Decorations-Gegenstände aus Berlin geliehen sind, wird der Kaiser heute Abend von den Spitzen der Behörden empfangen und an der Ehrenpforte von dem Oberbürgermeister begrüßt werden. Am Bahnhofe steht Ehrenwache vom 13. Infanterie-Regiment, vor der Villa Leonhardi, dem Quartiere des Monarchen, eine solche des 15. Infanterie-Regiments. Ein Zug vom 4. Cürassier-Regiment reitet vor dem Wagen, ein anderer folgt ihm.

Der Kaiser wird im Monate October auch dem großherzoglichen Hofe von Meklenburg-Schwerin in Schwerin einen kurzen Besuch abstatten.

Der Vice-Admiral von Kall ist von der Stellung als Inspector der zweiten Marine-Inspection entbunden und zur Disposition des commandirenden Admirals gestellt; Contreadmiral Mensing ist mit der Wahrnehmuug der Geschäfte des Vice-Admirals beauftragt. Capitän z. S. Büchsel ist zum Commandeur der zweiten Matrosen-Division und Corvettencapitän Wiesersheim zum Commandanten des Panzerschiffes „Oldenburg" ernannt worden.

Wir meldeten gestern den Tod des Oberstlieutenants Schumann. Ueber den Verstorbenen verlautet weiter: Schumann war preußischer Ingenieur-Offizier und machte sich bereits als Lieutenant einen Namen durch seine eingehenden Kenntnisse und fruchtbare Thätigkeit auf dem Gebiete der Eisenconstruction. Als die Einführung der gezogenen Geschütze alles Mauerwerk den Geschossen zum Opfer zu bringen drohte, kam Schumann auf den Gedanken, Geschütz und Bedienung in schußfesten eisernen Panzern unterzubringen, denen er zugleich die Beweglichkeit der Lafette gab. Die Erfahrungen, welche der amerikanische Krieg brachte, erweiterten seine Anschauungsweise, und ließen ihn die Constructionsmethoden der beiden amerikanischen Gegner zu einer glücklichen Combination verbinden. Während der „Monitor" der Unionisten die Idee des drehbaren Thurmes gab, das Prinzip des „Merrimac" in der schiefen Stelluug der Panzerwände, um ein Abprallen der Geschosse zu erwirken. Schumann vereinte beide Prinzipien zu dem Aufbau der runden Kuppelthürme, welche

---

Intrigante Fäden.

Roman von **Max Weißenthurn**.

(23. Fortsetzung.)

Aber vergeblich!

Er stand regungslos und starrte finster vor sich nieder.

„Ah, Monsieur de Saint-Claire, das also ist Ihre Antwort!" brach Manuela nach einer langen, peinlichen Pause voller Bitterkeit aus. „Alle Warnungen, welche man mir sagte, waren berechtigt. „O, ich hätte das wissen müssen! Ich war eine vollendete Närrin und erndte gebührende Strafe für meine Thorheit. Die reiche Erbin von Rosegg war es, die Sie begehrten. Die ansehnliche Jahresrevenue liebten Sie, nicht aber mich, — Manuela, das arme Mädchen. Nehmen Sie Ihren Ring, Monsieur de Saint-Claire, und danken Sie dem Himmel, wie ich es thue, daß die Wahrheit vor der Trauung an den Tag kam, anstatt nach derselben. Nehmen Sie Ihren Ring und gehen Sie!"

Sie hatte den Ring von ihrem Finger gezogen und überreichte ihm denselben.

Einen Moment war es, als wollte er danach greifen, dann aber wandte er sich ab.

„Verwünscht dieser Ring!" stieß er wild hervor. „Werfen Sie ihn ins Feuer, wenn Sie es wollen. Ich will durch Nichts an die Ereignisse des heutigen Abends erinnert werden. Ich widerhole nochmals, ich bin schmählich hintergegangen und betrogen worden und preise nicht weniger als Sie das gütige Geschick, welches die Wahrheit noch in der elften Stunde ans Tageslicht kommen ließ. Und da nun, wie ich glaube, Alles ausgesprochen und gesagt worden ist, was es auszusprechen und zu sagen geben kann, will ich der peinlichen Scene ein Ende machen, indem ich mich für immer entferne!"

Und den Worten die That folgen lassend, schickte er sich zum Gehen an, doch des Barons hohe Gestalt vertrat ihm den Weg.

„Halt!" rief er mit lauter, dröhnender Stimme. „Alles ist noch nicht gesagt worden, was zu sagen nothwendig ist. Wollen Sie erklären, daß die Enthüllungen, welche heute geschehen sind, die Vermählung hindern, daß Sie — kurz gefaßt — sich weigern, meine Adoptivtochter zu heirathen, weil sie nicht die Erbin von Rosegg ist?"

Alexander de Saint-Claire begegnete dem feurigen Blicke des alten Mannes mit düsterem Trotze.

„Ja, Mylord, das im vollen Umfange will ich sagen!" erwiderte er. „Ich weigere mich, Ihre Adoptivtochter zu heirathen, jetzt oder in Zukunft. Die Erbin von Rosegg war es, um die ich warb, nicht das unbedeutende, mittellose Mädchen, welches Nichts unversucht ließ, mich, den Ahnungslosen, in ihre Netze zu —"

Er kam nicht dazu, den Satz zu vollenden. Mit dem Sprung einer Tigerkatze und der Kraft eines Jünglings war der Baron auf ihn zugestürzt und hatte ihn an der Kehle gepackt.

„Feigling! Schurke!" donnerte er ihm zu. „Elender, den einen Mann zu nennen tiefste Entwürdigung für die ganze Menschheit wäre! Fort aus meinen Augen — fort!"

Und als wäre Alexander de Saint-Claire ein dreijähriges Kind, so hob er ihn wie einen Ball empor, riß die Thür auf und schleuderte ihn mit solcher Wucht der Empörung hinaus, daß ihm die Besinnung schwand, so daß er taumelte und im nächsten Moment über die Balustrade hinab in die untere Halle stürzte.

Madame von Waldau schrie auf, daß es schrill durch das Haus gelte; Sir Emil aber, schnell gefaßt, eilte die Treppe hinunter, um dem Verunglückten beizustehen, der auf den Steinfliesen regungslos dalag.

Das ganze Haus war in Bewegung; Gäste, Dienstleute, Brautjungfern, Alles eilte in die untere Halle.

Sir Emil hatte das Haupt des Bewußtlosen auf seine Knie gebettet und blickte, kaum minder bleich, als der Herabgestürzte, in dessen starre Züge.

„Ist er todt?"

Lord Rowson war es, der, sich einen Weg durch die Umstehenden bahnend, diese Frage stellte.

„Nein, er ist nicht todt!" erwiderte Sir Emil leise. „Aber ärztliche Hilfe ist schnellstens nöthig. Möchte nicht einer der Herren es in die Hand nehmen und der Versammlung bedeuten, daß sie auseinander gehen möge? Jeder sollte sehen, daß hier heute keine Hochzeit begangen werden kann!"

Lord Rowson, an welchen diese Worte in erster Linie gerichtet waren, wandte sich, um eilig die Aerzte zu schicken, blieb aber plötzlich wie angewurzelt stehen.

Aus dem oberen Stockwerk herab drang von schriller Frauenstimme, die kein Mensch erkennen konnte, ein einziger, markerschütternder Schrei.

„Rasch, einen Arzt — einen Arzt herbei!" rief jetzt Robert, Lord Rosegg's treuer Kammerdiener, die Treppe herabstürmend. „Mylord hat einen Schlaganfall gehabt!"

Sir Emil richtete den Blick empor von der leblosen Bürde, welche in seinen Armen ruhte.

Alles traf zusammen. Heute war er noch der arme, schlichte Rechtsanwalt; nur einen Tag und er war vielleicht Herr auf Rosegg.

In athemlosen Schweigen vergingen Minuten; dann bahnten sich durch die ängstlich umherstehenden Gruppen der Hochzeitsgäste zwei Männer den Weg.

Es waren Doctor Grey und sein junger Assistent,

„Sie würden am besten daran thun, sich sofort hinaufzubegeben zu meinem Oheim, Doctor Grey!" sprach Sir Emil mit ernster Autorität.

Es war ein Wendepunkt in seinem Leben eingetreten, das fühlte er, und die Rolle des Befehlenden ward ihm leicht.

„Doctor Wilson, sehen Sie nach diesem armen Teufel," wandte er sich dann an den Assistenten, „während ich im Verein mit Lord Rowson mein Möglichstes thun will, die Gesellschaft zu bewegen, daß sie sich entfernt."

(Fortsetzung folgt.)

beiden Rücksichten gerecht werden. Seine Gedanken konnten aber erst Gestalt gewinnen durch seine Verbindung mit Gruson in Magdeburg, dem Erfinder des Hartgusses. Bekannt ist der Wettstreit in Bukarest zwischen Schumann und dem Franzosen Mougin, aus welchem Schumann einen glänzenden Sieg davontrug. In den letzten Tagen seines Lebens hatte er auch noch die Genugthuung, bei der deutschen Armee volle Anerkennung zu finden.

Die Kreuzercorvette „Olga", welche der Samoa-Catastrophe mit genauer Noth entgangen ist, lief am Montag Mittag nach fünfjähriger Abwesenheit im kieler Hafen ein. Das Aussehen der Mannschaften war vorzüglich. Prinz Heinrich fuhr mit der Corvette „Irene" der „Olga" entgegen und geleitete dieselbe in den Hafen. Zahlreiche Yachten und Boote empfingen die „Olga", eine große Menschenmenge befand sich am Ufer, die Stadt hatte geflaggt. Der Empfang war äußerst herzlich. Allen aus Samoa Heimgekehrten wird die Stadt Kiel heute ein besonderes Fest geben, außerdem soll den Braven noch eine besondere kaiserliche Auszeichnung zu Theil werden.

An der deutsch-ostafrikanischen Küste werden neue Kämpfe erwartet. Von deutscher Seite ist strenge Blocade gegen Saadani, wo nächstens ein Kampf erwartet wird, proclamirt worden. Der englische Consul Portal machte den indischen Kaufleuten deshalb bekannt, daß es allen Fahrzeugen bei Strafe der Festnahme verboten sei, nach Saadani zu fahren.

In deutsch-Ostafrika beginnt der Handel sich wieder zu beleben: Eine große Warnyamwezi-Carawane mit Elfenbein ist in Bagamoyo angekommen.

Der „Elberf. Ztg." zufolge soll die angekündigte Aussendung eines Rechtsbeistandes für den Reichscommissar Wißmann nach Ostafrika, wozu der Assessor von Buri ausersehen war, auf Grund aus Zanzibar eingegangener Nachrichten unterbleiben.

Ausland.

Belgien. König Leopold hat den Verunglückten von Antwerpen aus seiner Privatschatulle 12000 Franken überwiesen. In der Morgue zu Antwerpen befinden sich 28 erkannte und 32 unerkannte Kadaver, sowie eine Reihe von Säcken mit menschlichen Gliedmaßen, welche 22—25 Leichen ausmachen. Am Montag Nachmittag fanden die ersten Begräbnisse unter ungeheuerer Theilnahme statt. Ein Syndicat der geschädigten Großkaufleute beabsichtigt die Mitglieder der Provinzialbehörde für die Folgen der Explosion persönlich haftbar zu machen. Der Unternehmer Coroillain wird wahrscheinlich festgnommen werden. — General Brialmont veröffentlicht in einem brüsseler militärischen Blatt einen Artikel worin er 50 Millionen zur Neubefestigung Antwerpens verlangt.

Frankreich. Entgegen dem ausdrücklichen Verbot der pariser Regierung erlassen fast alle Bischöfe im conservativen Sinne gehaltene Wahlhirtenbriefe. Wie verlautet, stehen scharfe Maßregeln gegen die Bischöfe bevor. — Der ungarische Ministerpräsident Tisza ist in Paris angekommen, Gladstone nach London heimgereist. — Im Elysee-Montmarte fand eine sehr stürmische Wählerversammlung statt.

Großbritannien. Die Beilegung des Dockarbeiterstreiks verursucht große Mühe, da es die Führer der Bewegung mit ihrem Worte recht wenig genau nehmen, weil sie wissen, daß sie doch die Sieger bleiben werden. Am Sonnabend hatte das Streikcomité sich mit dem Vorschlage der Dockverwaltungen einverstanden erklärt, jetzt einen Stundenlohn von 5 Pence und von Neujahr einen solchen von 6 Pence zu gewähren. Am Sonntag bestritten sie in einer großen Versammlung die ganzen Abmachungen, und man beschloß daran festzuhalten, sofort 6 Pence zu fordern. Der Lordmayor von London hat nun einen neuen Vermittlungsvorschlag gemacht, nach welchem vom 1. October ab 6 Pence gezahlt werden sollen. Wird von den Verwaltungen diese Bedingung angenommen, so soll der Streik abgethan sein. Der Schaden, welcher durch die Arbeitseinstellung verursacht wurde, beläuft sich auf weit über 30 Millionen Mark. — Englische Marine-Autoritäten sagen, die großen Manöver hätten einen Mangel an schnellen Schiffen ergeben. Außerdem lasse das Heizerpersonal viel zu wünschen übrig.

Oesterreich-Ungarn. Die galizischen Manöver haben ihr Ende erreicht. Am Montag Abend ist der Kaiser Franz Joseph in Leitmeritz in Böhmen angekommen und von den geistlichen und weltlichen Behörden und einer großen Volksmenge enthusiastisch begrüßt worden. Heute Dienstag beginnen dort die Manöver. — Die serbische Regierung hat nach Wien mitgetheilt, die Reserveübungen im Süden des Landes seien beendet und die Truppen entlassen. Alle neueren Nachrichten von militärischen Bewegungen in Serbien sei also durchaus zutreffend. — In Karlsbad fand am Sonntag die Hauptversammlung des deutschen Schulvereins statt, welche glänzend verlief. Der zur Kur anwesende Exkönig Milan von Serbien, welcher mit vorgestecktem Vereinszeichen die Festlichlichkeiten besuchte, spendete 100 Gulden für den Verein.

Serbien. Die Königin Natalie reist am Sonntag nach Belgrad und steigt dort in einer Privatwohnung ab.

Rußland. Das Richter-Collegium des Landgerichts Riga ist wegen fortgesetzter Anwendung der deutschen Sprache statt der russischen im Verkehr mit den städtischen Behörden auf Anordnung des Justizministers in Anklagezustand versetzt. — In Moskau, Odessa, Vischinew und Berdischew haben verschiedene Firmen ihre Zahlungen eingestellt. Namentlich Lodzer Fabrikanten sind empfindlich geschädigt. — Der Großfürst-Thronfolger reist heute Dienstag von Copenhagen nach Hannover.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub,** 8. September. (Russische Geldmünzen.) Seit Kurzem ist in Rußland anstatt des früheren 10-Groschenstücks, das aus $1/3$ Nickel und $2/3$ Kupfer bestand, das 5-Copekenstück (10 Pf. nach unserem Gelde) in Kurs gekommen. Es hat die Größe unseres silbernen Zwanzig-Pfennigstückes und besteht auch aus reinem Silber. Dagegen ist das 15-Copekenstück, welches aus einer Mischung $3/4$ Silber und $1/4$ Kupfer besteht und nach unserem Gelde einen Werth von 30 Pf. hat, schon länger im Umlaufe; dieses Geldstück ist unserem 50 Pf.-Stück ähnlich, ebenso groß und am Rande gerippt, die Grenzbewohner werden oft damit betrogen, namentlich aber werden den öffentlichen Zahlungsstellen diese minderwerthigen Münzen als 50 Pf.-Stücke unterzählt. Ferner sind $1/2$-Copeken und $1/4$-Copeken in Curs gesetzt worden; beide Geldstücke sind aus reinem Kupfer geprägt, das Erstere hat die Größe unseres 20 Pf.-Stücks, das Letztere ist um die Hälfte kleiner.

— **Strasburg,** 6. September. (Hohes Alter. — Rectorstelle.) Auf dem Stadtfelde Strasburg lebt ein Greis, welcher das hohe Alter von 114 Jahren erreicht hat; es ist dies der frühere Arbeiter Grzmoczinski. Derselbe war bis vor Kurzem verhältnißmäßig rüstig, doch jetzt verlassen ihn die Kräfte. Er wird von der Stadtverwaltung unterhalten. In unser Stadt lebt ferner ein Mann, der ein Jahrhundert durchwandert hat und sich trotzdem noch großer Rüstigkeit erfreut. Ganz besonders gut ist noch sein Magen, er verzehrt zum Abendbrot ohne Nachtheil ein Gericht Erbsen. — Die katholischen Familienväter Strasburgs haben für die freigewordene Rectorstehe an der hisiegen Simultan-Stadtschule auf Grund der Parität um die Anstellung eines katholischen Rectors an den Minister und gleichzeitig an die Regierung petitioniert. Seit der Einführung der Simultanschule (1875) haben an dieser Anstalt zwei Rectoren evangelischer Confession nach einander gewirkt.

— **Danzig,** 7. September. (Radfahrergautag. — Tourfahrt.) Der auf heute hierselbst anberaumte Haupt-Gautag westpreußischer Radfahrer mußte, weil eine Musikcapelle nicht zu beschaffen war, auf den 15. d. Mts. verschoben werden. — Von Langfuhr aus sind gestern Abend zwei Radfahrer nach Stettin gefahren, der eine fiel aber hinter Schlawe vom Rade und mußte die Fahrt aufgeben. Der andere legte die 310 Kilometer lange Strecke in 24 Stunden zurück.

— **Konitz,** 7. September. (Brand mit Menschenverlust.) In der vergangenen Nacht brannte in dem Dorfe Osterwick das Gehöft des Besitzers Woyzack bis auf den Grund nieder. Sämmtliches Mobilar, Inventar und die eingeheimste Erndte wurden ein Ranb des verheerenden Elments, sämmtliches Vieh, darunter 6 Schweine und alle Pferde des Besitzers kamen in den Flammen um. Das Feuer, welches gestern Abend gegen 11 Uhr im Wohnhause ausbrach, griff so schnell um sich, daß die Bewohner desselben nur das nackte Leben retten konnten. Fast unmittelbar darauf, als das Feuer im Wohnhause ausbrach, stand auch ein in der Nähe desselben stehender Stall in lichten Flammen, wo leider der in demselben schlafende Kuhjunge Langowski von hier, seinen Tod fand. Beim späteren Abräumen der Brandstelle fand man nur noch verkohlte Ueberreste des Verunglückten. Außerdem erhielt ein Knecht des Woyzack, der ebenfalls in dem Stalle geschlafen hatte, so bedeutende Brandwunden, daß derselbe in ärztliche Behandlung genommen werden mußte. Ueber die Entstehungsursache des Feuers verlautet nichts Bestimmtes.

— **Bromberg,** 9. September. (Vermehrung der Garnison — Obstausstellung.) Die neue Infanteriekaserne in der Friedrich-Wilhelmstraße ist nunmehr fertiggestellt und wird bereits in den nächsten Wochen von den vom Manöver zurückkehrenden Truppen bezogen werden. Den Inhabern der dadurch leer werdenden Quartierhäuser ist indessen angeblich bedeutet worden, die bisherigen Quartierhäuser nicht anderweitig zu verwenden, da dieselben möglicherweise im nächsten Frühjahr wieder gebraucht werden könnten. Hieraus wird gefolgert, daß die hiesige Garnison eine Vergrößerung erfahren wird. — Zur Förderung und Hebung des Obstbaues in den Ostprovinzen hat der Garten- und Obstbau-Verein in Bromberg beschlossen, alljährlich hier eine Obstausstellung zu veranstalten. Für dieses Jahr soll die Obstausstellung, verbunden mit einer kleinen Blumen- und Pflanzenausstellung, in einem der hiesigen größeren Concertsäle von 5. bis 7. October stattfinden. Die Einladungen zur Beschickung der Ausstellung sind an die Obstbau treibenden Besitzer der Provinzen Posen und Westpreußen bereits abgesandt worden. Sollten Interessenten eine derartige Einladung aber noch nicht erhalten haben, so können diese sich dieserhalb noch an den königlichen Hoflieferanten, Kunst- und Handelsgärtner Böhme hier wenden, der ihnen die weiteren nöthigen Mittheilungen machen wird. Kosten erwachsen den Ausstellern nicht. Die Entsprechenden Anmeldungen zur Beschickung der Ausstellung sind bis zum 15. September beim Kunstgärtner Böhme zu machen.

Locales.

Thorn, den 10. September 1889.

— **Aus Leipzig,** (6. September) wird uns berichtet: Gestern Abend versammelten sich Freunde des Gelehrten und Schriftstellers Julius Löwenberg, eines geborenen Thorners, welcher heut von Leipzig nach Berlin übersiedelt, zu einer solennen Abschiedsfeier und einem Festmahl. Der Gefeierte, ein Mann von einer bei seinem Alter von 89 Jahren seltenen geistigen Frische und Schaffenskraft, hatte sich vor nabezu zwei Jahrzehnten hier niedergelassen, nachdem er den größten Theil seines Lebens als Kartograph und als geographischer Schriftsteller zu Berlin verbracht und namentlich im persönlichen Verkehr mit Alexander von Humboldt und anderen Koryphäen der geographischen Wissenschaft gestanden hatte. Zahlreiche Werke und viele werthvolle Abhandlungen, die zum Theil in Zeitschriften verstreut sind, haben bis in die neueste Zeit hinein davon Kunde gegeben, welche eminente Leistungsfähigkeit dieser Nestor unter den hiesigen Vertretern der Presse besaß. Erst ein zunehmendes Augenleiden nötigte ihn, die Feder aus der Hand zu legen. Wie er als Autor hier geschätzt war, so war er es auch als Mensch. Sein grader, ehrlicher Character, sein angenehmes, leutseliges Wesen, seine gewinnende gesellschaftliche Liebenswürdigkeit machten ihn in vielen Kreisen unserer Bevölkerung beliebt. L. hat den Wunsch, den Abend seines Lebens im Kreise seiner Verwandten zu verbringen.

— **Amtliches aus dem Kreise.** Der Amtsvorsteher Jabs zu Schwarzbruch ist von dem Ober-Präsidenten zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Guttau auf die weitere Dauer von sechs Jahren ernannt worden. — Der Besitzer Nicolaus Ziolkowski zu Mlyniec ist zum Schulvorsteher bei der Schule daselbst gewählt und als solcher bestätigt worden. — Der Weg von Domäne Steinau nach Richnau ist wegen des Umbaues der Brücke während der nächsten zwei Wochen gesperrt.

— **Ueber den Physiker Dähne,** der hier am kommenden Freitag und Sonnabend in der Aula des Gymnasiums physikalische Vorträge halten wird, lesen wir aus den verschiedensten Zeitungen der Städte, wo gleiche Vorträge von ihm gehalten wurden, die günstigsten Urtheile über Stoff und Art des Vortrages. Indem wir hier ein solches Urtheil beispielsweise zum Abdruck bringen wollen, greifen wir ohne Wahl das Referat des „Neuen Wiener Tageblatts" heraus. Die Zeitung schreibt: „Die Vorträge boten eine überreiche Fülle des Belehrenden, Unterhaltenden und Schönen im wahren Sinne des Wortes. Der Vortragende versteht es in der That im hohen Maße das Publikum zu fesseln, mit Geschick das Wissenswertheste und dem Auge Wohlgefälligste hervorzuheben. Das Publikum verharrte von Anfang bis Ende in lautloser Spannung und gab am Schlusse durch außergewöhnlichen Beifall seine Zufriedenheit über das Gesehene und Gehörte zu erkennen. Jedem, der einige Abende in ebenso lehrreicher und interessanter, als angenehmer Unterhaltung zuzubringen geneigt ist, seien die Vorträge auf das Wärmste empfohlen.

— **Das Sommervergnügen** der Zöglinge des hiesigen städtischen Waisenhauses und des Kinderheims findet Mittwoch, den 11. d. Mts., Nachmittags im Ziegeleigarten statt, wozu alle Freunde und Gönner beider Anstalten zur Theilnahme eingeladen werden.

— **Der VI. deutsche Tischler-Tag** findet vom 22.—24. September in Hamburg statt. Hiermit ist eine Fach-Ausstellung verbunden, die auf dem Gebiet der hamburgischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung stattfinden wird. Nach den bisherigen Anmeldungen zu schließen, wird die Ausstellung einen großartigen Umfang annehmen und wird gleichzeitig die „Allgemeine Tischler-Zeitung" in Berlin, Lindenstraße 43, in einer Extra-Festnummer, die gleichzeitig einen Führer durch die Ausstellung bildet, gratis vertheilt werden. Inserate zu dieser Festnummer sowie Anmeldungen zu der Ausstellung werden von der Expedition der „Allgemeinen Tischler-Zeitung", Berlin SW., angenommen.

— **Den bei den Communalverwaltungen angestellten Militäranwärtern,** wurde und wird auch zur Zeit noch die in dem Militärverhältniß absolvirte Dienstzeit bei der demnächstigen Pensionirung nicht in Anrechnung gebracht, und zwar auf Grund einer früher ergangenen ministeriellen Entscheidung. Die betreffenden Beamten verlieren dadurch eine Pensionszeit von durchschnittlich 12 Jahren, das heißt $12/60$ ihrer Pension, wenn sie nicht 40 Jahre in der Communalverwaltung zubringen, was doch nur in ganz vereinzelten Fällen vorkommen kann. Alle Vorstellungen an den Landtag und das Ministerium um gesetzliche Regelung dieses Mißverhältnisses zwischen königlichen und Communalbeamten blieben ohne Erfolg. Vor einigen Monaten vereinigten die Beamten größerer Communalverbände sich nun zu einer Petition an den Kaiser. Sie machten in derselben geltend, daß die Communalbehörden staatlicherseits verpflichtet worden sind, Militäranwärter in ihren Dienst zu stellen, daß andererseits aber auch die königliche Staatsregierung nicht in der Lage sei, alle Militäranwärter in ihren Ressorts zu beschäftigen. Es müsse deshalb als eine im hohen Grade schädigende Ungleichheit angesehen werden, wenn den in den königlichen Dienst

Vom Luxus.

(Betrachtungen eines alten Thorners.)

II.

(Fortsetzung.)

„Haben sich doch hier, mitten im Polenvolk und feindlichen Lande, noch merkwürdige deutsche Gebräuche bewahrt und Character wie Leben der alten Bürgerfamilien zeigt sich in Vielem ächt deutsch und alterthümlich. Auch die deutsche Sprache wird hier noch richtiger als in vielen Gegenden Deutschlands und wohlklingender als im übrigen Preußen gesprochen; wie denn außer in den Dörfern der Niederung kein „Platt" unter dem gemeinen Manne mehr im Gebrauch ist, was man doch überall in Danzig und Königsberg hört, geschweige das breite „Gra-adenzer und Albinger Daitsch"! — Die eigentliche Bürgerschaft, d. h. die Kaufleute und Handwerker, sind gleich den Beamten fast sämmtlich Deutsche und der evangelischen Religion zugethan. Nur einige Schuhmacher und Schneider, die besonders für die niederen Klassen und die Landbewohner arbeiten, sind Polen; hingegen unter dem Gesinde und dem Tagelöhnerstande findet sich überwiegend polnischer Schlag und ganz polnischen Stammes sind die Schiffer, Fischer, Sackträger".

So schrieb ein hergezogener Gelehrter vor einem Halbjahrhundert. Heut würden ihn die feingekleideten Leute wundern, die auf der Straße das Polnisch reden. Ja, die Polen sind ungemein, sogar seit einem bloßen Vierteljahrhundert schon in ihrer Lebensweise gehoben. Man bedenke, daß bisher alle katholischen Geistlichen hier zu Land, mit ganz vereinzelten Ausnahmen, Deutsche waren. Selten kam aus der hiesigen Einwohnerschaft ein Theologe zur Pfarrstelle in der Heimath. Nur in Gurske folgten nach west- und mitteldeutscher Art sich Vater und Sohn auf der Kanzel. Diese Herren mußte man erzählen hören. Das glaubt Keiner mehr und wir setzen es deshalb in Druck hierher, damit es noch von einem der letzten Hörer veröffentlicht und der Nachwelt überliefert werde:

„Wenn man auf einen Gutshof kam, sah man Strohscheunen aus Lehmpatzen, krumm und schief, das Vieh in zerstampften, zerfließenden Dünger, das Gesinde wie „Nabuscher". — Im niedrigen schechtgetünchten Herrenhaus betrat man eine „ausgetrampelte" Lehmtenne; die schlechtschließenden Thüren mit Strohseilen verfestigt gegen den pfeifenden Wind, der die „klapprigen" Fenster ewig erzittern ließ. Rasch wurde dem Gast ein erträglichster Holzstuhl vorgesucht, von Rohrsitz keine Rede; der Tisch möglichst abgeräumt, auf dem vorher Bohnen und Kornproben, Gemüse, Grünzeug oder Obst herumlag; dann eiligst in den Krug geschickt nach ein Fläschchen Fusel zur Willkomm; Abends ward ein „selbstgezogenes" graubraunes Talglicht, oft ein bloßer Stumpf, auf der Flaschenöffnung befestigt, ein Heerdfeuer in der Küche angezündet, die Kalkpfeife in Brand gesteckt und der Familientisch mit — „sonderbaren Gemüsen" besetzt. Hauptnahrung Kartoffeln und Häring, auch bei den Herrschaften — Grütze und Satschirken (Mehl-Klekkersuppe) mit Milch oder auch für gewöhnlich blos in Wasser gekocht.

„Und nun die Abendgesellschaften! Handschuhe zog kein Tänzer an; das waren gemeinhin nur wintermäßige Fausthandschuhe, zur wirklichen Abwehr der Kälte, nicht zum Putz. Und trotz dieser gestrickten „Pulswärmer" und sonstigen Vorkehr waren doch alle Hände von Frostbeulen zerplatzt. Heute trägt die Schildwache Filzschuh — aber damals" u. s. w.

Wir empfehlen wieder zum Schluß unseren Leserinnen Gustav Freitag — diesmal in „Soll und Haben" die Schilderungen des polnischen Edelmannslebens. Davon giebt es auf preußischem Boden wohl kaum ein Beispiel. Der höheren Lebenserhaltung des Städters und Großbesitzers nachstrebend modelt sich das Aeußere in Bauernhäusern und fast schon in „Kathen". Man gehe durch die Dorfstraßen Abends: Wie freundlich leuchtet überall die hübsche Petroleumlampe. Fürwahr, ein sehr verkümmertes Weib müßte es sein, das nicht ein Gardinchen vor's Fenster zöge.

Nun aber beginnt die Cultur ihr Werk nicht bei der Wohnung! Zuerst heißt es immer: „Die Kleider machen Leute". Man betrachte Sonntags vor den drei herrlichen alten — früher rein deutschen, nun beinah schon ganz polnischen katholischen Kirchen unserer stolzen thorner Vorzeit, das Gewimmel andächtiger Polen. Woran erkennt man sie noch als Polen, besonders den weiblichen Theil der Kirchbesucher? Ganz ihren deutschen Nachbarinnen und Mitbürgern gleich gekleidet sind sie, halten sich auch schon anständig (insoweit nicht nach der Kirche hin und wieder das Gläschen wirkt) .... Endlich aber lese man die polnische thorner Presse — ein Ton, so anständig wie man ihn von der „unterdrückten Rasse" nur erwarten kann. So geht Weichselaufwärts die Cultur — vorläufig wenigstens bis Warschau.

Tretenden die Militärdienstzeit bei der Pensionirung angerechnet wird, während den Communalbeamten der gleiche Anspruch entzogen wird und diese in ihrem Einkommen gerade dann erheblich geschmälert werden, wenn Alter und Gebrechen eine bessere Pflege erheischen. An allerhöchster Stelle sind die Bitten altgedienter Soldaten nicht ohne Beachtung geblieben. Das königliche Kriegsministerium läßt zur Zeit Erhebungen in dieser Angelegenheit anstellen.

— **Der Winterfahrplan**, der mit dem 1. October in Kraft tritt, bringt für die Weichselstädtebahn neue nicht unwesentliche Verbesserungen. Statt der gemischten Züge werden durchweg Personenzüge eingerichtet und für den Güterverkehr besondere Züge eingelegt werden. Der von Marienburg bisher um 9,50 Vorm. abgelassene Zug, welcher 11,25 in Marienwerder eintrifft und hier liegen bleibt, wird künftig von Marienburg um 9,52 Vorm. abgelassen, trifft um 11,21 in Marienwerder ein und fährt von hier um 11,31 nach Graudenz weiter, wo er um 12,58 eintrifft und um 1,28 (statt des bisherigen von Graudenz um 1,04 abgelassenen Zuges) nach Thorn weitergeführt wird. Ebenso wird statt des Mittags 12 Uhr 46 Min. von hier nach Marienburg abgehenden Zuges ein neuer Zug auf der ganzen Strecke Graudenz-Marienburg eingelegt. Derselbe geht um 10 Uhr 42 Min. von Graudenz nach Marienburg ab und trifft dort um 1 Uhr 44 Min. Nachmittags ein.

— **Unfallausstellungs-Zug.** Am 12. und 21. d. Mts. werden wiederum Sonderrückfahrkarten für die zweite und dritte Wagenklasse zu besonders ermäßigten Preisen zu der Unfallverhütungs-Ausstellung in Berlin ausgegeben werden.

— **Bei den in Bälde auftretenden Nachtfrösten** wollen wir Diejenigen, welche auf den Kirchhöfen die Gräber ihrer Lieben mit Blumen ꝛc. geschmückt haben, darauf aufmerksam machen, daß letztere, um vor Schaden bewahrt zu bleiben, mit einer schützenden Hülle versehen oder während der Nachtzeit von den Gräbern entfernt werden müssen.

— **Gifthaltige Spielwaaren.** Der Regierungs-Präsident in Schleswig erläßt soeben eine Verfügung, die weitere Kreise interessirt. Nachdem in dem Untersuchungsamt für die Provinz Schleswig-Holstein in Kiel ein Spielzeug, Elbkrokodil, welches aus einer Staniolhülse von Räucherkerzenform eine eigenthümlich gestaltete poröse Asche beim Anzünden entwickelt, untersucht worden ist, hat sich gezeigt, daß die Zündmasse Quecksilberrhodanid enthält, und daß beim Abbrennen von zehn Stück dieses Spielzeuges sich 0,550 Gr. metallisches Quecksilber in Dampfform entwickelt. Da das Quecksilber in dampfförmigem Zustande sehr giftig wirkt, so ist vor dem Ankauf dieses Spielzeuges zu warnen.

a. **Diebstähle.** Dem Weinhändler Gelhorn waren seit längerer Zeit aus seiner Wirthschaft verschiedene Gegenstände verschwunden, ohne daß es sich aufklärte, wo die Sachen blieben. Endlich schöpfte man Verdacht auf die Arbeitsfrau Michalska, die im G.'schen Hauswesen thätig war und fand bei einer Haussuchung bei der M. sämmtliche gestohlene Sachen, etwa im Werthe von 50 Mk. vor. Die M. wurde zur Bestrafung angezeigt. — Dem Monteur der Drewitz'schen Fabrik, der bei der Aufstellung des eisernen Gerüstes für eine Reitbahn an der Bahnhofstraße thätig ist, wurden aus seinem Werkzeugkasten sämmtliche Werkzeuge, als Bohrer, Feilen, Hämmer, Schraubenschlüssel ꝛc. gestohlen. Von den Dieben sind bereits zwei gefaßt; der dritte wird noch gesucht.

— **Der Strafkammerbericht** muß wegen Mangels an Raum auf morgen zurückgestellt werden.

a. **Auf dem gestrigen Viehmarkte** war nichts aufgetrieben.

a. **Gefunden** wurde ein Portemonnaie mit 87 Pf. Inhalt in der Heiligengeiststraße.

a. **Zugelaufen** ist ein weißes Schaf am Leibitscher Chausseehaus

a. **Polizeibericht.** Fünf Personen wurden verhaftet.

Die Catastrophe in Antwerpen.

Ueber die schaurige Catastrophe in Antwerpen entnehmen wir brüsseler Zeitungen noch Folgendes: Es ist richtig, daß der Gemeinderath der Stadt seine Erlaubniß zur Errichtung einer Patronen-Entlade-Werkstätte verweigert, der Provinzialrath dieselbe aber genehmigt hat. Der Unternehmer Corvilain ist Franzose. Er hatte alle Remington-Patronen in Spanien gekauft, um sie zu entladen und das Kupfer anderweitig zu verkaufen. Er hatte sich bereits an mehrere Patronen-Fabrikanten gewendet, die ihm bei der Arbeit helfen sollten, aber wegen der Gefährlichkeit des Unternehmens überall abschlägige Antworten erhalten. Die Zahl der Patronen betrug 50 Millionen. Die Patrone besteht aus einer Hülse, welche Pulver, Vorladung und Kugel enthält und einer Capsel mit Zündstoff. Die Fabrikanten wenden die größte Vorsicht an, um bei der Füllung die Berührung des Zündstoffes mit dem Pulver zu verhüten; bei der Entladung ist natürlich noch viel mehr Vorsicht nöthig. Der Arbeiter zieht zuerst die Kugel mit der Vorladung heraus, was nicht schwierig ist. Die Gefahr beginnt erst mit der Entfernung des Pulvers. Beim geringsten Stoß explodirt die Capsel mit dem Zündstoff und es giebt das größte Unglück, wenn ein Fünkchen mit dem unmittelbar daneben befindlichen Pulver in Berührung kommt. So ist es jedenfalls in diesem Fall gegangen. Die Arbeiter und Arbeiterinnen hatten nach dem Mittagessen gerade ihre Arbeit wieder begonnen, als die Explosion erfolgte, mit den Wirkungen eines förmlichen Erdbebens, verbunden mit ungeheurem Brande. Fünf Gramm Pulver per Patrone macht bei 15 Millionen Patronen 15 000 Kilo Pulver und das Alles ist explodirt. Die augenblickliche Wirkung war eine so entsetzliche, daß Alles den Kopf verlor. Die Leute stürzten auf die Straßen, andere flohen in die Keller. Außer den brennenden Hülsen flogen auch noch Kugeln herum, da von den 50 Millionen Patronen erst 15 Millionen entleert waren. Bald stand das naheliegende Petroleumlager von Rieth und Comp. in Flammen und auch dieser Brand wurde durch eine furchtbare Explosion eingeleitet. Die ganze Nacht über war Antwerpen durch diesen Brand tageshell erleuchtet. Nachdem der erste Schrecken vorüber war, begannen die Rettungs-Arbeiten. Die erste Sorge galt den Verwundeten, der Aufsuchung der Opfer. In den Spitälern gab es herzbrechende Schauspiele. In einem besonderen Saale lagen 50 junge Mädchen von 15—22 Jahren, die schrecklich verbrannt waren. Was noch lebend hereingebracht wurde, war vor schrecklichen Schmerzen bewußtlos oder schrie wild auf. Im Todtensaale lag bereits ein Dutzend völlig verkohlter Leichname; weiterhin menschliche Reste. Besonders groß ist der Verlust an Kindern. Es war die Zeit, wo viele von ihnen auf der Straße spielten, und nicht eins blieb unverwundet. Das eine hatte ein Auge, das andere ein Ohr oder einen Arm verloren. Väter und Mütter irrten verzweifelnd umher, um ihre Kinder zu suchen; sie fanden dieselben verwundet, todt oder auch gar nicht. Umgekehrt giebt es Kinder, die ziemlich unversehrt blieben, aber alle ihre Angehörigen verloren haben. Es kamen auch merkwürdige Rettungen vor. Ein Mädchen von 16 Jahren wurde von der Explosion etwa hundert Meter weit geschleudert, und erhob sich unversehrt am Boden; ein anderes, das dreihundert Meter weit geworfen wurde, brach blos den Arm und befindet sich verhältnißmäßig wohl. Der durch die Explosion verursachte Brand bedeckte eine Oberfläche von 60 000 Quadratmetern. Und keine menschliche Macht vermochte dies Feuer zu löschen. Man mußte es brennen lassen, bis der letzte Tropfen Petroleum verbrannt war. Mit großer Aufopferung und Anstrengung gelang es nur, das Feuer auf seinen Heerd zu beschränken. Die Theilnahme und Hilfe der Bevölkerung wird allgemein gelobt; man sah feine Herren, die sich an die Karren spannten, auf welchen Todte und Verwundete in die Spitäler geführt wurden. Andere halfen Leichen und Verwundete aus den brennenden Trümmern ziehen und zu den Wagen tragen. Von dem benachbarten Dorf Austroweel ist der größere Theil fast ganz zerstört, theils durch Zusammensturz der Häuser, theils durch Brand. Auch dort gab es zahlreiche Todte und Verwundete. Der Donner der Explosion und die Erschütterung des Bodens waren weithin bemerkbar. Die Untersuchung ist eingeleitet, der Provinzialrath bestreitet, das Unternehmen gestattet zu haben.

Aus Nah und Fern.

* (Allerlei.) Wie aus der Umgebung des Kaisers verlautet, erregt die Concurrenz um das Nationaldenkmal Kaiser Wilhelm I. das lebhafteste Interesse seines Enkels. Voraussichtlich wird nach der Rückkehr des Monarchen von den Manövern eine genaue Besichtigung der bis dahin aufgestellten Pläne und Entwürfe mit zu seinen ersten Handlungen gehören. Auch in der Bevölkerung von Berlin giebt sich weit über die künstlerischen Kreise hinaus regster Antheil an dem Wettbewerb kund, und man darf einen zahlreichen Besuch der Ausstellung der Entwürfe erwarten. — Tiefste Noth hat in Berlin den ehemaligen Cassirer eins Abzahlungsgeschäftes, einen gewissen Günther, in den Tod getrieben. G. war stellenlos geworden, und da ihm alle Mittel ausgegangen waren, versuchte er es mit dem Betteln, doch scheint der Unglückliche hierbei wenig Erfolg gehabt zu haben. Denn als er am Sonnabend Nachmittag bei einer in der Friedrichstraße, vier Treppen hoch wohnenden Familie ansprach und das Dienstmädchen ihn abwies, brach der eindringlich Bittende in lautes Schluchzen aus, eilte dann plötzlich nach dem offenstehenden Flurfenster und sprang, ohne sich zu besinnen, in die Tiefe hinab, um auf der Stelle todt liegen zu bleiben. — In Zabrze ist während der Vornahme von Schachtarbeiten in der consolidierten Redenhütte die Esse eingestürzt, welche das Wellblechdach des Blechwalzwerkes durchbrach. Zwei Personen wurden getödtet, drei verletzt. — In der Infanteriecaserne in Bayreuth brach am Freitag Feuer aus, die vollständige Ausrüstung für etwa 500 Mann im ungefähren Werthe von 70—80 000 Mark wurde ein Raub der Flammen. Auf welche Weise der Brand entstanden, ist noch nicht ermittelt. — Wie aus Halle an der Saale telegraphiert wird, sind in Wimmelburg und Umgebung 14 Personen an Trichinose erkrankt. — Die Entwürfe zu einem National-Denkmal für Kaiser Wilhelm I. werden vom 11. d. M. ab im Landes-Ausstellungs-Gebäude am Lehrter Bahnhofe in Berlin öffentlich ausgestellt sein. Am 1. October tritt das Preisgericht zusammen, bis dahin ist also die Ausstellung zu beendigen.

Holzverkehr auf der Weichsel.

(Vom 9 September 1889.)

Von Th. Franke durch Schiffer Schreier 5 Traften 1727 kief. Rundholz, 233 Rundeschen, 6 Rundweißbuchen. Fr. Bengsch durch denselben 542 kief. und 382 tann. Rundholz. A J. Strisower durch Kirschbaum 3 Traften 677 kief. Rundholz, 1260 kief. Balken und Mauerlatten, 50 kief. Sleeper, 700 kief. einfache und doppelte Schwellen, 740 eich. Plancons, 200 eich. runde und 600 einfache Schwellen, 1380 Stäbe, 150 eich. Bretter. A. Safir durch Zigan 3 Traften 360 kief. Rundholz, 386 kief. Mauerlatten, 89 kief. Sleeper, 48 kief. einfache Schwellen, 2110 tann. Balken und Mauerlatten, 677 eich. runde Schwellen, 81 Rundweißbuchen. S Glücklich durch Bichowski 6 Traften 3332 kief. Balken und Mauerlatten, 6463 kief. Sleeper, 3728 kief. einfache Schwellen, 1 eich. Plancon, 132 eich. Quadratholz, 1659 eich. runde und 7927 eich. einfache und doppelte Schwellen, 121 eich. Weichen-Schwellen 1. und 2. Klasse, 3060 Stäbe, 2465 eich. Tramwayschwellen. Berliner Holz-Comptoir durch Macek 4 Traften 1662 kief. und 1 eich. Rundholz. J. Schulz durch denselben 639 kief. Mauerlatten, 116 kief. Sleeper, 1 doppelte Schwelle.

Handels-Nachrichten.

Mühlenbericht.

Bromberg, den 9. September 1889.

(Pro 50 Kilo oder 100 Pfund.)

Weizen-Fabrikate	Mk	Pf	Bisher Mk	Bisher Pf
Gries Nr. 1	16	40	16	40
do. „ 2	15	40	15	40
Kaiserauszugmehl	16	40	16	40
Mehl 000	15	40	15	40
do. 00 weiß Band	13	20	13	20
Mehl 00 gelb Band	13	—	13	—
do. 0	9	60	9	60
Futtermehl	5	—	5	—
Kleie	4	60	4	60
Roggen-Fabrikate:				
Mehl 0	12	—	11	80
do. 0/1	11	20	11	—
Mehl I	10	60	10	40
do. II	7	80	7	80
Gemengt Mehl	9	80	9	80
Schrot	8	60	8	60
Kleie	5	—	5	—
Gersten-Fabrikate:				
Graupe Nr. 1	17	—	16	50
do. „ 2	15	50	15	—
do. „ 3	14	50	14	-
do. „ 4	13	50	13	—
do. „ 5	13	—	12	50
do. „ 6	12	50	12	—
do. grobe	11	50	10	50
Grütze Nr. 1	13	50	13	—
do. „ 2	12	50	12	—
do. „ 3	12	—	11	50
Kochmehl	10	—	9	60
Futtermehl	5	—	5	—
Buchweizengrütze I	15	40	15	—
do. II	15	—	14	60

2 Procent Rabatt werden vergütet bei Abnahme von 30 Centnern Weizen- und Roggen-Fabrikaten, von 30 Ctr. Gersten-Futtermehl und von 10 Ctr. Gersten-Graupen, Grützen und Kochmehl und von 10 Ctr. Buchweizengrütze.

Die zur Verpackung erforderlichen Säcke sind entweder franco einzusenden, oder es werden neue Säcke verwendet, die zum Kostenpreise berechnet, indeß nicht wieder zurückgenommen werden.

Telegraphische Schlußcourse

Berlin, den 10. September.

Tendenz der Fondsbörse: schwach.		10. 9. 89	9. 9. 89.
	Russische Banknoten p. Cassa	212—20	212—75
	Wechsel auf Warschau kurz	211—60	211—90
	Deutsche Reichsanleihe 3½proc.	104—10	104—10
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	63—20	63—10
	Polnische Liquidationspfandbriefe	57—80	57—90
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	101—70	101—70
	Disconto Commandit Antheile	233—70	235—60
	Oesterreichische Banknoten	fehlt.	171—95
Weizen:	Septbr.-Octobr.	188—50	189
	Novber.-Decbr.	189—50	190—75
	loco in New-York	84	83—75
Roggen:	loco	158	159
	Septbr.-Octbr	157	158—70
	Octobr.-Novembrr.	157—75	159—50
	Novembr.-Decbr.	159—25	160—75
Rüböl:	Septbr.-Octobr.	66	67—60
	April-Mai	62	63—50
Spiritus:	50er loco	56—80	57—20
	70er loco	36—90	37—40
	70er September	36—60	37—10
	70er Septber.-Octobr.	35—60	35—80

Reichsbank-Disconto 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 10. September 1889.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
9.	2hp	762,2	+ 2[illegible],8	SW 1	3	
	9hp	762,8	+ 15,3	SE	5	
10	7ha	763,7	+ 9,8	NE 1	0	

Wasserstand der Weichsel am 10 September bei Thorn, 0,47 Meter.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster. | $\frac{1}{2}$ Kg. genügt für **100** Tassen **feinster Chocolade. Ueberall vorräthig.**

Gestern Abend um 7 Uhr starb nach schwerem Leiden unser lieber Sohn

Hans

im Alter von 8 Jahren.

Thorn, 10. September 1889.

Dr. Wentscher und **Frau.**

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 12. September, Nachm. 3 Uhr statt.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung von heute ist die in Podgorz bestehende Handelsniederlassung des Brauereibesitzers

Ernst Thoms

ebendaselbst unter der Firma

E. Thoms

in das diesseitige Firmenregister (unter Nr. 820) eingetragen.

Thorn, den 5. September 1889.

Königliches Amtsgericht V.

Kämpenwiesen-Verpachtung.

Zur Verpachtung der Wiesen auf der Ziegelei-Kämpe unterhalb des Winterhafens vom 11. November cr. auf 3 Jahre haben wir einen Bietungs-Termin auf

Mittwoch, 11. Septbr. cr.

Vormittags 11 Uhr

an Ort und Stelle angesetzt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen auch vorher in unserem Büreau I eingesehen bezw. von da gegen Erstattung der Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden können.

Die Wiesen gelangen nach der bisherigen Eintheilung in 6 Parzellen einzeln zur Ausbietung, die Parzelle Nr. 7 im Schlage 4 wird nicht weiter verpachtet werden.

Die Grenzen der Parzellen werden auf Verlangen durch den Hilfsförster Stade zu Thorn vorgezeigt werden.

Thorn, den 1. Septbr. 1889.

Der Magistrat.

Weidenverkauf auf der Ziegeleikämpe.

Zum Verkauf der dreijährigen Weidenschläge auf den Ziegeleikämpen
Nr. 10 mit 1,113 ha bestanden. Fläche
„ 11 „ 2,079 „ „ „
„ 12 „ 7,620 „ „ „
haben wir einen Licitationstermin auf

Mittwoch, 11. Septbr. cr.

Vormittags 9 Uhr

an Ort und Stelle angesetzt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen auch vorher in unserm Büreau I eingesehen bezw. von da gegen Erstattung der Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden können.

Die Grenzen der Schläge werden auf Verlangen vom Hilfsförster Stade zu Thorn vorgezeigt.

Thorn, den 31. August 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Trotz unserer Erinnerung vom 30. v. Mts: sind noch nicht alle Billete für verabreichtes Quartier mit oder ohne Verpflegung unserem Servisamt zugegangen. Die resp. Quartiergeber wollen daher das Versäumte nachholen, damit die Auszahlung der Entschädigung baldmöglichst erfolgen kann.

Hierbei bemerken wir, daß der **Servis** in unserer Kämmereikasse, die **Verpflegungsgelder** jedoch und zwar letztere vom 16. d. Mts. ab im Einquartirungsbüreau in Empfang zu nehmen sind.

Thorn, den 9. September 1889.

Der Magistrat.

Weiße Oefen

billigst

Fielitz & Meckel,

Bromberg.

Oeffentliche freiwillige

Versteigerung!

Am Freitag, 13. Septbr. 1889

Vorm. 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst **eine 4jährige dunkelbraune zugfeste Stute** öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz,

Gerichtsvollzieher in Thorn.

Kräftige **Arbeiter,** welche während der Wintermonate **dauernde Arbeit suchen,** können dieselbe nächsten

Montag, den 16. Septbr.

bei **hohem Lohn** hier beginnen. — Wohnung in der Arbeiter-Caserne.

Zuckerfabrik Wierzchoslawice

Bahnstation zwischen Inowrazlaw-Thorn.

Für meinen

Journal-Lesezirkel

(deutsch und französisch)

erbitte ich weitere Anmeldungen für das **Wintersemester** rechtzeitig.

Aeltere Journale aus dem Zirkel verkaufe billigst.

Walter Lambeck,

Buchhandlung.

Standesamt-Thorn.

Vom 1. bis 8. September 1889 sind gemeldet:

a. als geboren.

1. Alma Hedwig, T. des Zimmermanns Heinrich Patzke. 2. Eduard Friedrich Paul, S. des Hoboist im 21. Inf. Reg von der Borcke Friedrich Schulze. 3. Elisabeth Gertrude Marie, T. des Eisenbahnbremsers Alfred Wolter. 4. Johann, S. des Schuhmachers Johann Kreciszewski. 5. Helene, T. des Malers Anton Krause. 6. Hedwig Catharina Selma, T. des Königlichen Eisenbahn-Betriebs-Secretärs Albert Hanow. 7. Paul Emil, S. des Böttchers Ernst Fengler. 8. Joseph, S. des Arbeiters Paul Freyda. 9. Victor Bronislaw, S. des Schiffsgehilfen Franz Barczewicz. 10. Friedrich Wilhelm, S. des Pfefferküchlers Gustav Janotte. 11. Hedwig Bertha Emma, T des Vizefeldwebels Johann Magnus Hugo Niemann. 12 Alma Hedwig, T. des Schuhmachers Carl Bulian. 13. Franz, S. des Droschkenbesitzers Peter Bednarski. 14. Margarethe Elisabeth, T. des Commis Gustav Quooß. 15. Bruno, S des Arbeiters Theophil Podbilski.

b. als gestorben.

1. Carl, 8 M. 1 T., S. des Arbeiters Johann Grinski. 2. Victoria, 4 J 8 M., T. des Maurers Michael Staszkiewicz. 3. Kanonier Julius Wilhelm Naumann, 22 J. 9 M. 23 T. 4. Tischlermeister Eduard Trenk, 49 J. 3 M. 8 T. 5. Franz, 5 Stunden, S. des Droschkenbesitzers Peter Bednarski. 6. Martha, 1 M. 3 T., unehl. Tochter.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Mühlenbesitzer August Georg Stegemann-Kutta mit unv. Clara Friederike Wegener. 2. Werkführer Heinrich Christian Wilhelm Riemenschneider mit unv. Emilie Louise Ulrike Schulze. 3 Königl. Sekonde-Lieutenant Carl Friedrich Hermann von Petersdorff mit unv Charlotte Wilhelmine Elisabeth von Casimir. 4. Vizefeldwebel im 61 Inf.-Reg. von der Marwitz August Albert Schirrmacher mit unv. Caroline Pauline Gruhn. 5. Vizefeldwebel im 61. Inf.-Reg. von der Marwitz Friedrich Karwelis mit unv. Emma Tengler-Plattenischken 6. Schneidergeselle Bernhard Carl Rosenfeldt-Gorzno mit Ackerbesitzerstochter Pauline Jahnke-Gorzno. 7. Rentier Emil Hermann Gotthard Netz mit unv. Helene Bertha Wendt-Tannenrode. 8. Vizefeldwebel im 61. Inf.-Reg. von der Marwitz Otto Hermann Moritz mit unv. Antonie Friederike Laura Plaumann. 9. Schneider Severin Melchior Wojechowski mit unv. Marianna Martha Kilanowski. 10. Königl. Assistenzarzt 1. Cl. im Inf.-Reg. Nr. 21 Dr. med. August Ferdinand Pretzsch - Anklam mit Gertrud Hermine Dorothea Marie Schultze-Magdeburg. 11. Fleischer Johann Zarzycki mit unv. Catharina Tomaszewski-Strasburg Westpr. 12. Schiffsgehilfe Wilhelm Ernst Rochale mit unv. Marie Wilhelmine Storz. 13. Sergeant Wilhelm Ludwig Schwarz mit Julianne Auguste Caroline Otto-Berlin, 14. Arbeiter Stanislaus Ulicki mit Theophile Mikulski-Krayenczyn. 15. Bäcker Carl Julius Schönborn mit unv. Martha Johanna Pluschke. 16. Arbeiter Franz Jachowski mit Arbeiterwittwe Anna Rutkowski geb. Lubiewski.

d. ehelich sind verbunden:

1. Tapezier Friedrich Hermann Robert Jacobi und unv. Jette Lindemann. 2 Maurer Ernst Daniel Albert Neitzel und unv. Henriette Dost 3 Kaufmann Gottlob Siegesmund und unv. Charlotte Anna Hufnagel. 4 Eigenthümer Heinrich Werner-Zlotterie u. Schuhmachergesellenwittwe Pauline Wilm geb. Beyer.

Kohlen.

Beste oberschlesische Stück-, Würfel-, Nuß- und Förder-Kohlen

offeriren **ab Lager, franco Haus,** sowie **direct ab Grube** in Waggons nach allen Stationen zum **billigsten** Preise.

Durch günstige Abschlüsse sind wir in den Stand gesetzt, für die **besten Marken** die möglichst **billigsten** Preise zu berechnen.

C. B. Dietrich & Sohn,

Thorn.

Meine

Cigarren- und Taback-Handlung

befindet sich jetzt

50 Breitestrasse 50

gegenüber der Destillation des Herrn Sultan.

M. Lorenz,

50 Breitestraße 50.

Die in unserm Grundstück **Breitestraße 87|88** belegenen Kellerräume, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Entree, mit Zubehör und angrenzenden Lagerräumen, in welchen seit Jahren ein flottes

Weingeschäft

betrieben wurde, sind vom 1. October d. J. zu vermiethen.

Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Preuß. Lotterie-Loose

1. Klasse 181. Lotterie (Ziehung 1. u. 2. October 1889) versendet gegen Baar: **Originale** pro 1. Klasse: $1/1$ à 114, $1/2$ à 57, $1/4$ à 28,50 $1/8$ à 14,25 Mk. (Preis für alle 4 Klassen: $1/1$ à 240, $1/2$ à 120, $1/4$ à 60, $1/8$ à 30 Mark.) Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen pro 1. Klasse: $1/8$ 10,40, $1/16$ 5,20, $1/32$ 2,60, $1/64$ 1,30 Mk (Preis für alle 4 Klassen: $1/8$ 26, $1/16$ 13, $1/32$ 6,50, $1/64$ 3,25 Mk.) Amtliche Gewinnlisten für alle 4 Klassen = 1 Mark.

Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, **Berlin S.W.,** Neuenburgerstr. 25 (gegr. 1868).

3000 bis 3500 Mk. jährl. Nebenverdienst

können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben. Offert. sub. L. **7308** an **Rudolf Mosse Frankfurt, a. M.**

Meine echte

Ricinusoelpomade

mit China empfehle ich amtlich als sicherstes, reelles Haarconservirungsmittel. Sie ist das beste Präservativ gegen das Ergrauen, Ausfallen u. Verkümmern des Kopfhaares.

In **Thorn** allein echt zu haben à 50 Pf. und 1 Mk. bei

F. Menzel, Butterstraße 91.

B. Börner, Dresden.

---

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika.

Näheres bei

F. Mattfeldt,

Berlin NW., Invalidenstrasse 93.

Dr. Romershausen's

Augen-Essenz

zur Erhaltung und Stärkung

der Sehkraft.

Seit mehr als **50 Jahren** mit bestem Erfolge angewandt.

Hergestellt in der Apotheke von **Dr. F. G. Geiss Nachf.** zu Aken a. d. Elbe.

Dieselbe ist kein Geheimmittel, sondern ein äusserst concentrirtes Fenchelpräparat, wie auf jeder Flasche angegeben.

Zu beziehen in Flaschen à 1, 2 und 3 Mark nebst Gebrauchsanweisung durch die Apotheke

In Thorn zu haben in den Apotheken.

Schneidemühler

Pferde - Lotterie.

Hauptgew. i. W v. 10 000 Mk. eine elegante Equipage mit 4 hochedlen Pferden. Ferner: Equipage m. 2 Pferden, (Werth 4000 Mk.), Juckergespann mit 2 Pferden (Werth 3000 Mk.), 24 edle Reit- u. Wagenpferde (W. 18 000 M.), sowie 600 andere Gewinne im Werthe von 8000 Mk.

Loose à 1 Mk. 20 Pf. (incl. Porto und Liste) in der Expedition der „Thorner Zeitung".

10 Loose 11 Mark.

Ein tägliches Bad erhält die Gesundheit.

Weyl'sheizb. Badestuhl. Ohne Mühe ein warmes Bad. Unentbehrlich für Jeden. Prospecte gratis. L. Weyl, Berlin, W. 41. Leipzigerstr. 134.

Francozusendung. Monatszahlungen.

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Zieh. der 1. Klasse am 1. October cr. Hierzu empfehle ich Anth. von den in meinem Besitz befindl. Original-Loosen: $1/4$ 12 M. $1/8$ 6 M. $1/16$ 3,25 M., $1/32$ 1,75 M., $1/64$ 1 M.

Ernst Wittenberg, Seglerstraße 91.

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne und Plomben.

Alex. Loewenson,

Culmerstraße.

Schützenhaus.

(A. Gelhorn.)

Heute Dienstag, 10. und Morgen Mittwoch, 11. Septbr. cr.

Großes Concert

ausgef. von der berühmten ungarischen

Zigeuner-Capelle

„Domby-Caroly".

Anfang 8 Uhr. — Entree 50 Pfg. (Abonnements haben Giltigkeit.) Die Concerte finden im vollständig geschlossenem Garten-Salon statt.

Freitag, den 13. d. Mts. pünktlich 7 Uhr Abds. Oekon. und Be.- W.- □ in I.

Culmsee.

„Hotel deutscher Hof."

Sonnabend, den 14. Septbr. cr.

Dramatische Vorlesung

des Regisseurs und Characterdarstellers

Franz Krüger

aus Thorn.

Die Quitzows.

Vaterländisches Schauspiel in 4 Acten von Ernst von Wildenbruch.

Anfang 8 Uhr Ende nach 10 Uhr.

Billets à 75 Pfennig

sind zu haben beim Kaufmann Herrn A. Goga und beim Oberkellner des „Hotels deutscher Hof."

Tivoli.

Heute Mittwoch frische Waffeln.

Täglich frisch gebrannten

Caffee

in feinsten Mischungen empfiehlt

Leopold Hey,

340/41 Culmerstraße 340/41.

Ungarische Weintrauben

empfiehlt billigst

Die Erste Wiener Caffee-Rösterei

Neustädt. Markt Nr. 257.

Ganz vorzügl. Dauer-Zwiebeln verkauft zu den billigsten Preisen.

A. Herzberg, Seglerstraße 107.

Braunschweiger Cervelatwurst

empfiehlt

Leopold Hey,

Culmerstr. 340/41.

Gelber Dachshund mit Steuermarke Nr. 244 am Halsband abhanden gekommen. Dem Ueberbringer eine angemessene **Belohnung.** Bromberger-Vorstadt, 1. Linie, Ecke der Hofstraße.

Loose

der allgemeinen Ausstellung für **Jagd, Fischerei und Sport** zu Cassel unter dem höchsten Protectorate Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen **Heinrich von Preußen**

à 1 Mark 15 Pfennig

(incl. Porto und Liste)

10 Stück 11 Mk. zu haben in der Expedition der „Thorner Zeitung."

Ein junges, gebildetes Mädchen aus anständiger Familie, wünscht vom 15. October in oder bei Thorn in einem feinen Hause als

selbstständige Leiterin

eines Haushaltes in Stellung zu gehen. Oder auch zur Pflege und Gesellschaft einer alten Dame. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.